



Mentorenleitfaden

Inhalt

Mentorin und Mentor – Ausbildungspartner des Seminars	1
Rolle und Aufgaben der Mentoren.....	3
Ablauf des Vorbereitungsdienstes.....	4
Kalender für Mentoren	5
Wie geht die Zusammenarbeit weiter?	8
Unterrichtsbeobachtung.....	9
Unterrichtsberatung.....	12
Ausbildungsgespräch(e).....	14

Weitere Informationen...

... auf unserer Webseite www.gym.seminar-rottweil.de z.B. das Kursheft und Hinweise zu weiteren Mentorentagungen.

... auf der Webseite www.llpa-bw.de des Landeslehrerprüfungsamtes unter Service – Handreichungen ...



Kursheft für Kurs 79



Hinweise des
Kultusministeriums



Mentorin und Mentor – Ausbildungspartner des Seminars

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

von Ihrer Schulleitung sind Sie mit einer verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden. Sie begleiten Referendarinnen und Referendare während ihrer Ausbildung, die mit dem zweiten Staatsexamen endet. Damit werden Sie zu einer wichtigen Bezugsperson. Ihre Arbeit wird für das Arbeits- und Berufsethos der jungen Kolleginnen und Kollegen prägend sein.

Der vorliegende Mentorenleitfaden soll Sie bei dieser Aufgabe unterstützen. Er erhebt wegen der hohen Dynamik innerhalb der gymnasialen Lehrerausbildung keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist offen für neue Ideen und Anregungen.

Wir, die Ausbilderinnen und Ausbilder am Seminar, wünschen uns vor allem eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Der Erfolg der schulpraktischen Ausbildung hängt in hohem Maß auch von Ihrem Einsatz ab. Während der Ausbildung sollen die Referendarinnen und Referendare einiges ausprobieren; dabei wird nicht alles auf Anhieb gelingen. Alle an der Ausbildung Beteiligten brauchen deshalb großes Einfühlungsvermögen und Offenheit für Neues, aber auch die Bereitschaft, bewährtes fachliches und pädagogisches Wissen weiterzugeben. Nur so kann es gelingen, die jungen Kolleginnen und Kollegen für die Anforderungen in der Schule vorzubereiten.

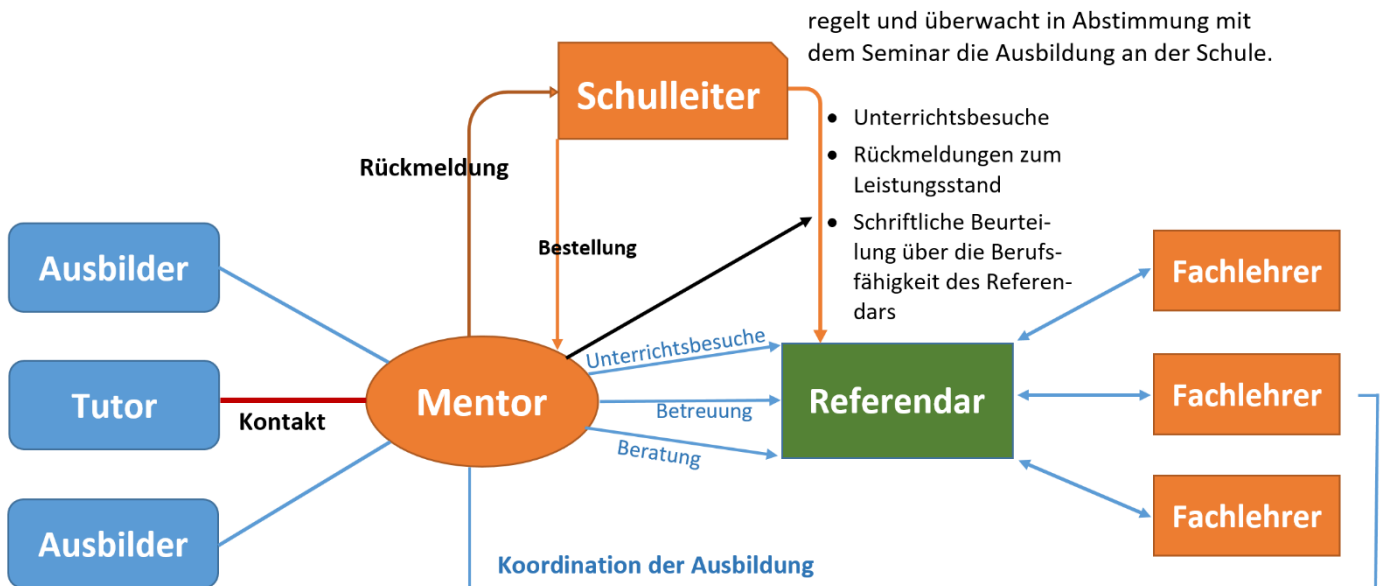
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Prof.'in Birgit Deppermann (Bereichsleiterin)

Prof. Friedrich Firnkes (stellvertretender Seminardirektor)

Dr. Stefan Metzger (Bereichsleiter)

Rolle und Aufgaben der Mentoren



Laut § 13 und § 19 der Gymnasiallehrerprüfungsordnung II (GymPO II; vgl. Kursheft S. 18 ff)

- **koordinieren** Sie in Abstimmung mit der Schulleitung die Ausbildung an der Schule, d.h. Sie weisen die Referendarin¹ betreuenden Fachlehrern zu.
- **beraten** Sie die Referendarin während der gesamten Ausbildung an der Schule.
- **kooperieren** Sie mit den Ausbildern, insbesondere mit der Tutorin der Referendarin am Seminar.
- **besuchen** Sie den Unterricht der Referendarin.
- **können** Sie bei entsprechendem Anlass die Referendarin während der Unterrichtseinheit, die Gegenstand der schriftlichen Dokumentation ist, **besuchen** und **berichten** der Ausbilderin über den Verlauf der Unterrichtseinheit (Formblatt auf der Seminarwebseite unter: <http://gym.seminar-rottweil.de/,Lde/Startseite/Fortbildung/Formulare>).
- sind Sie **an der schriftlichen Beurteilung** über die Berufsfähigkeit der Referendarin durch die Schulleitung **beteiligt**.

¹ Die im Leitfaden genannten Personalbegriffe treffen gleichermaßen auf Frauen und Männer zu.



Ablauf des Vorbereitungsdienstes

1. Ausbildungsabschnitt

	Dienstag 07.01. – Montag 27.01.2020	2. Schulhalbjahr (Samstag 01.02. – Freitag, 29.07.2020)	
		Februar / März / April / Mai / Juni	Juli
Seminar	Vorkurs mit <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Pädagogik / Päd. Psychologie • Fachdidaktik • Lehrerverhaltenstraining (LVT) • Medienbildung 	Veranstaltungen am Donnerstag (ganztägig) und am Dienstagnachmittag Ausbildungsgespräch mit Tutor(in) <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik / Päd. Psychologie • Fachdidaktik • Schul- und Beamtenrecht • ergänzende Veranstaltungen 	Kompaktphase in Tübingen (06.–10.07.2020)
Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung und Hospitation 	<ul style="list-style-type: none"> • 8 – 10 Wochenstunden Hospitation und (zunehmend) Unterricht unter Anleitung • mindestens 60 Stunden begleiteter Ausbildungsunterricht auf allen Schulstufen • Schulkunde • Teilnahme an Veranstaltungen der Schule und außerunterrichtlichen Veranstaltungen 	

2. Ausbildungsabschnitt

	1. Schulhalbjahr (Montag 14.09.2020 – Sonntag 31.01.2021)	2. Schulhalbjahr (Montag 01.02. – Mittwoch, 28.07.2021)			
	September	Januar	Februar / März / April / Mai	Juni	Juli
Seminar	Mündliche Prüfung in Schulrecht (21.09. – 16.10.2020) Vergabe des Themas der Dokumentation (bis 25.09.2020) Zweites Ausbildungsgespräch durch Tutor(in) (bei Bedarf) Veranstaltungen in <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik / Päd. Psychologie • Fachdidaktik 	Abgabe der Dokumentation (bis 13.01.2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtspraktische Prüfungen • Kolloquium in PädPsy • Kolloquien in den Fachdidaktiken 	Module	Bilanzgespräch (optional)
Schule	Selbstständiger und begleiteter Unterricht in den Ausbildungsfächern im Umfang von 10 – 12 Wochenstunden davon: <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiger Unterricht mindestens 9 Wochenstunden (vgl. GymPO II, §13) • begleiteter Unterricht • Teilnahme an Konferenzen (abhängig vom Verhandlungsgegenstand) 				
				Schriftliche Beurteilung der Berufsfähigkeit (Schulleiterbeurteilung)	



Kalender für Mentoren – Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen Seminar und Schule bei der Ausbildung

Erstes Ausbildungshalbjahr

Januar – Vorkurs

Ausbildung am Seminar

- Organisatorisches, Praxiserfahrung
- Ziele: Schule, Fächer, Fächerverbünde – Kompetenzorientierung des Bildungsplans, fachdidaktische Ansätze und Prinzipien, Leitperspektiven
- Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsanalyse, Unterrichtsvorhaben, Unterrichtsplanung, Unterrichtsgestaltung konkret an einem Unterrichtsgegenstand, auf verschiedenen Klassenstufen (z.B. Kurzprosa (D), Spielerziehung (Sport))

Erwartungen an Referendare

- Bildungsstandards, Bildungsplan (Kompetenzen, Kern- und Schulcurriculum) aneignen
- Umsetzung der Kompetenzorientierung: Definieren, Kategorisieren und Konkretisieren von Kompetenzen
- Leitperspektiven kennen und von Anfang an in die Unterrichtsplanung einbeziehen
- Erschließung von Lehr- und Lernmaterialien

Mögliche Hilfestellung durch Mentoren oder einführende Lehrerinnen und Lehrer

- Vorstellung des Kollegiums, Räumlichkeiten, Ausstattung und Organisationsmittel der Schule
- Informationen über Kern- und Schulcurriculum, über eingeführte Lehrwerke, Folienordner, Lehrerhandbücher, ...
- Vermittlung geeigneter Klassen zum Hospitieren

Februar/März/April

- Erweiterung der Unterrichtsplanung
 - Stundenplanung nach verschiedenen Ansätzen (z.B. problemorientierter, problemlösender, entdecken-lassender Ansatz, ...)
- Planung von Unterrichtseinheiten
- Erarbeitung didaktischer Prinzipien, z.B.
 - didaktische Reduktion
 - Altersangemessenheit
 - Handlungs- und Produktionsorientierung
 - integrierter Unterricht
 - selbstorganisiertes Lernen

- Erste eigene Stunden (evtl. Teamteaching)
- Beginn von begleitetem Unterricht
- Erstellen schriftlicher Unterrichtsentwürfe
- Einzelstunden werden im Kontext kleinerer Einheiten geplant
- Einstiege, Überleitungen, Leitfragen, Moderation und Initiierung von Lernprozessen, Rhythmisierung, Ergebnissicherung
- altersgemäßer Unterricht mit geeigneter didaktischer Reduktion
- Austausch und Kooperation mit (Referendars)Kollegen

- Hospitation und Unterricht in den Klassen der Mentorin
- Einblick in die eigene Unterrichtsplanung geben, gemeinsam Unterricht planen
- Besprechen eigenständig erstellter Unterrichtsplanungen
- schriftliche Verlaufspläne verlangen
- Feedback zur Umsetzung einzelner Planungselemente, der Unterrichtsstunde, der Unterrichtseinheit und zur Lehrerpersönlichkeit geben



Ausbildung am Seminar

- Binnendifferenzierung
- Einsatz von Modellen und Medien
- fächerverbindender Unterricht ...

Erwartungen an Referendare

- Einsatz verschiedener Modelle und Medien
- fachspezifische Arbeitsweisen (z.B. Durchführung von naturwissenschaftlichen Experimenten, Einsatz digitaler Medien, szenisches Interpretieren)

Mögliche Hilfestellung durch Mentoren oder einführende Lehrer

- vorhandene Medien und Modelle vorstellen und Einsatzmöglichkeiten aufzeigen

Mai/Juni/Juli

- Erweiterung der Unterrichtsplanung nach verschiedenen methodischen und didaktischen Ansätzen, Erweiterung des Methodenspektrums (Methodenvielfalt)
- Übernahme vollständiger Unterrichtseinheiten

- Leistungsbeurteilung

- Jahrespläne

- ggf. Zusatzausbildungen (Theaterpädagogik, DaZ, Astronomie, PoWi, Seminarskurs, Sprecherziehung)

- Ausbildungsgespräch

- Unterrichtsstunden und -einheiten nach verschiedenen Ansätzen planen und umsetzen
- Erprobung von verschiedenen Unterrichtsmethoden in geeigneten Unterrichtsphasen, die den Inhalten funktional angemessen sein sollten
- auf Ausgewogenheit von Lehrer- und Schüleraktivität und Sozialformen achten
- Erstellen einer Klassenarbeit mit Erwartungshorizont
- Korrektur einer Klassenarbeit
- Erteilen von mündlichen Noten im Anschluss an eine gehaltene Unterrichtsstunde
- Bewerten eines Referats oder einer GFS nach einem vorher erstellten Kriterienkatalog
- Benotung praktischer Schülerleistungen
- Hospitieren bei mündlichen Abiturprüfungen
- Dokumentation: Themenfindung und schriftliche Planung

- Ausbildungsgespräch

- Unterrichtsplanung nach verschiedenen methodischen Varianten unterstützen
- Feedback zur Funktionalität der Methode in der Unterrichtsphase geben
- Feedback zur Rhythmisierung des Unterrichts hinsichtlich Methodik und Sozialform geben
- bei Erstellung einer Klassenarbeit unterstützen
- erstellte Klassenarbeit auf Eignung prüfen
- bei der Korrektur unterstützen und diese überprüfen
- Kriterien für mündliche Noten und praktische Leistungen besprechen
- Kriterien für die Bewertung von Referaten/GFS austauschen
- Evtl. geeignete Klasse für die Dokumentation vermitteln
- Gespräch mit der Schulleitung über die Übernahme von selbständigem Unterricht durch die Referendarin; gegebenenfalls Mitteilung des Schulleiters an die Seminardirektorin, dass der Referendarin kein selbständiger Unterricht übertragen werden kann (bis **Freitag, 03. Juli 2020**).
- Ausbildungsgespräch (Teilnahme erwünscht)



Zweites Ausbildungshalbjahr: September – Januar

Ausbildung am Seminar

- Fortsetzung und Vertiefung der Fachdidaktik
- Ethische Aspekte der Fächer
- verstärkt Unterricht in der Oberstufe: Prinzipien und Beispiele
- fachübergreifende Unterrichtsformen, z.B. erziehender Unterricht, fächerverbindender Unterricht, Projektunterricht

- Elternarbeit
- Vorbereitung auf die Prüfungsphase

- Ausbildungsgespräch bei Bedarf

Erwartungen an Referendare

- eigenverantwortlicher selbständiger Unterricht
- Weiterentwicklung der unterrichtlichen Fähigkeiten
- begleiteter Unterricht
- Dokumentation einer Unterrichtseinheit
- eigenständige Leistungsbeurteilung und Notengebung (Halbjahresinformation)

- Planung und Verteilung der Klassenarbeiten
- schulorganisatorische Aufgaben, z.B. Notenlisten, Klassenarbeitslisten, Klassenbuch etc.
- Ausbildungsgespräch bei Bedarf

Mögliche Hilfestellung durch Mentoren oder einführende Lehrer

- bei entsprechendem Anlass Bericht über den Unterrichtsbesuch in der dokumentierten Unterrichtseinheit an den Ausbilder am Seminar (s. GymPO II §19)
- Hilfe bei der Organisation von begleitetem Unterricht, Nachricht über begleiteten Unterricht an Seminar und LLPA
- Beratung in Fragen des Auftretens bei Klassenpflegschaften, Elternsprechtagen, Sprechstunden
- Ansprechpartner für Fragen der Notengebung
- Einblick in Leistungsmessung und Notengebung
- Unterstützung bei schulorganisatorischen Aufgaben
- Beratung bei der Terminplanung für die Prüfungen

- Ausbildungsgespräch bei Bedarf (Teilnahme erwünscht)

Drittes Ausbildungshalbjahr: Februar – Juli

- Prüfungen
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen: Exkursionen, Museumsbesuch, Schullandheim, Studienfahrt ...
- Fächerverbünde
- Angebot eines Moduls
- Evaluation

- optionales Bilanzgespräch

- Prüfungen
- Erweiterung der unterrichts- und schulrelevanten Kompetenzen
- Leistungsbeurteilung und Notengebung (Jahreszeugnis)
- Weiteres Ausbildungsmodul in Seminar oder Schule
- Evaluation
- optionales Bilanzgespräch

- Hinweise auf schulorganisatorische Besonderheiten (BOGY, Schullandheime, Pädagogischer Tag etc.)
- Mitwirkung bei der Erstellung der Schulleiterbeurteilung

- Schulmodul

- optionales Bilanzgespräch (Teilnahme erwünscht)



Wie geht die Zusammenarbeit weiter?

Mentorentagung II: Beraten will gelernt sein

Der nächste Baustein unserer dreiteiligen Mentorenfortbildung findet **im März 2020** statt. Dann unterrichtet die Referendarin bereits selbständig. Der Mentor beobachtet sie und die Klasse und berät anschließend. Über diese ersten Erfahrungen, Beobachtungen und Wahrnehmungen diskutieren wir gemeinsam, um Aspekte guter Beratung herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Unterrichtssequenz im Video erproben wir Beratungsgespräche.

Diese Fortbildung findet nachmittags an verschiedenen Terminen und Orten statt, Sie können also den Ort oder Termin wählen, der für Sie am besten passt:

Montag, 9.3.2020 in Singen (Hegau-Gymnasium) oder
Mittwoch, 11.3.2020 am Seminar Rottweil

Mentorentagung III: Beteiligung des Mentors an der Schulleiterbeurteilung

Die Prüfungsordnung (GymPO II, § 13, 5) sieht die Beteiligung des Mentors an der Beurteilung der Referendarin oder des Referendars durch die Schulleitung vor. Genauer ist dort nicht festgelegt. Dies bedeutet einen Rollenwechsel vom Berater zum Beurteiler. Es bedeutet auch, Beurteilungskriterien und rechtliche Aspekte der Beurteilung zu kennen.

Voraussichtlich **im Juni** findet der dritte Baustein der Mentorenfortbildung statt.

Anhand von Schulleitergutachten und wiederum eigenen Erfahrungen werden wir uns über Beurteilungskriterien verständigen.



Zu beiden weiteren Bausteinen der Mentorenfortbildung erhalten Sie über Ihre Schulleitung eine schriftliche Einladung etwa zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin. Die Termine und Anmeldeformulare finden Sie auch auf unserer Webseite.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen als erste Hilfen zu Unterrichtsbeobachtung und Beratung dienen.



Unterrichtsbeobachtung

In der Lehrerbildung hat die Beobachtung und Analyse von Unterricht eine zentrale Bedeutung. Das Zusammenwirken von Lehrerinnen, Mentoren, Ausbilderinnen des Seminars und nicht zuletzt Prüfern macht die Abstimmung von Kriterien zur Einschätzung von Unterricht notwendig.

Eine einheitliche Grundlage zur Unterrichtsbeobachtung bietet zum Beispiel das „Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung“ des Kultusministeriums². Kerngedanke dieses Modells ist, sich auf das „Beobachtbare“ im Unterrichtsgeschehen zu konzentrieren und dieses sowohl analytisch als auch synthetisch beschreiben zu können. Da der Fokus auf der beobachtbaren „Wirkung“ liegt, eignet sich das Modell sehr gut dazu, kompetenzorientiert beobachten und beraten zu können. Im Mittelpunkt der Unterrichtsbeobachtung steht der Lehr-Lernprozess, dessen Qualität sich an der „Passung zwischen dem Lehrangebot und der Nutzung durch die Lernenden“ messen lässt. Das Basismodell beruht daher auf drei Dimensionen im Lehr-Lernprozess, dem Schülerhandeln, dem Lehrerhandeln und der Umsetzung des Bildungsplans.

Den Dimensionen sind jeweils drei Beobachtungsfelder zugeordnet:



Bei der Betreuung der Referendare können Sie als Mentorin individuell definierte oder gemeinsam vereinbarte Beobachtungsfelder bearbeiten wie z.B. die Möglichkeiten der „Klassenführung“ oder das Einüben des situativ angemessenen Reagierens, das im Rahmen des Beobachtungsfelds „Professionswissen“ näher erläutert wird.

Sie können aber auch ganz offen, d.h. ohne Festlegung eines Beobachtungsschwerpunktes, beobachten. In diesem Fall hilft ein Beobachtungsmodell zur Strukturierung und Visualisierung der Nachbesprechung bzw. Beratung.

Durch didaktisch-methodische Diskussionen mit den Referendaren über die Möglichkeiten zur „Gestaltung der Lernsituation“ unterstützen Sie die Ausbilder am Seminar sehr und tragen damit zur Qualität der Ausbildung bei. Fächerspezifische Belange der Unterrichtsbeobachtung werden im Rahmen von Mentorenschulungen vertiefend erörtert.

² www.schule-bw.de/.../Handreichung_Basismodell-fuer-die-Unterrichtsbe...vgl. auch: Manuela Droll/Roland Knoblauch/Alexander Moser/Claudia Rugart/Hans-Joachim Tomerl, Das Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung und seine Anwendung in der Beratung von Lehrer/innen in der Ausbildung, in: Seminar 4/2010, S. 93-104



Die Ausbilder arbeiten mit sehr unterschiedlichen Verfahren der Unterrichtsbeobachtung, z.B. mit Bögen, auf denen wahrnehmungslenkende Kriterien in unterschiedlicher Form festgehalten sind. Ein allzu detaillierter Beobachtungsbogen kann den Blick auf das Wesentliche im Unterrichtsgeschehen aber eventuell verstellen.

In der Regel wird das Unterrichtsgeschehen neutral und genau mitprotokolliert, um bei der Beratung konkrete Beispiele für die eine oder andere Beobachtung nennen zu können.

Aspekte der Unterrichtsbeobachtung (ausgewählte Merkmale nach dem OES-Basismodell³)

Die folgende Zusammenstellung konkreter Merkmale ist keine Checkliste. Sie soll als Anregung dienen, das Beobachtete im Unterrichtsgeschehen zu analysieren und dem Referendar transparent vermitteln zu können.

Dimension: Schülerhandeln

Beobachtungsfelder	Merkmale (ausgewählte Beispiele)
Aktives Lernen	Die Schüler/innen - lernen mit Freude und Neugier - bringen eigene Frage- und Problemstellungen ein - ...
Kompetenzentwicklung	Die Schüler/innen - erwerben Wissen und wenden es an - wenden fachspezifische bzw. fächerübergreifende Methoden an - ...
Interaktion der Klasse	Die Schüler/innen - pflegen eine wertschätzende Kommunikation - halten sich an vereinbarte Regeln - steuern das Unterrichtsgeschehen mit - ...

Dimension: Lehrerhandeln

Beobachtungsfelder	Merkmale (ausgewählte Beispiele)
Förderhaltung	Die Lehrperson - zeigt Wertschätzung und Empathie für die Schüler/innen - spricht klar und deutlich sowie schüler-, sach- und situationsgerecht - ...

³ Formuliert nach Manuela Droll u.a. (siehe oben), S. 95, 99ff.



Beobachtungsfelder	Merkmale (ausgewählte Beispiele)
Klassenführung	<ul style="list-style-type: none">- Regeln sind eingeführt und werden eingehalten- Konfliktsituationen werden angemessen bewältigt- ...
Professionswissen	<p>Die Lehrperson</p> <ul style="list-style-type: none">- zeigt fundiertes Fachwissen- wendet das Fachwissen didaktisch überlegt an- beobachtet die Lernvoraussetzungen, diagnostiziert den Lernfortschritt, erkennt die Lernprobleme der Lernenden- nutzt sich im Unterricht bietende Lernchancen- ...

Dimension: Umsetzung des Bildungsplanes

Beobachtungsfelder	Merkmale (ausgewählte Beispiele)
Gestaltung der Lernsituation	<p>Die Lernsituation</p> <ul style="list-style-type: none">- ist für die Schüler/innen bedeutsam- knüpft an die individuellen Lernvoraussetzungen an- fördert zur aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten heraus- ...
Kompetenzen und Struktur	<ul style="list-style-type: none">- Lerngegenstand und Vorgehensweise sind transparent- Schritte bzw. Phasen im Lehr-Lernprozess sind für die Lernenden deutlich- Die Lernschritte bauen sach- und erkenntnislogisch aufeinander auf- ...
Methoden und Medien	<p>Die gewählten Methoden und Aufgabenstellungen</p> <ul style="list-style-type: none">- sind funktional (Abstimmung auf Inhalte/Kompetenzen)- fördern selbstständiges Lernen- beinhalten Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung- fördern Denk- und Lernstrategien <p>Die eingesetzten Medien</p> <ul style="list-style-type: none">- veranschaulichen den Lerngegenstand- werden funktional eingesetzt- ...



Unterrichtsberatung

Beraten will gelernt sein, so lautet der Titel eines praktischen Lehrbuchs für Beratungslehrer⁴. Dass dies so ist, bestätigen immer wieder Gespräche mit Mentoren, die sich Gewissheit verschaffen möchten über ihre Konzepte von gutem Unterricht, über wichtige Lehrerqualitäten, über gelungene Beratung⁵. Zu ihrer eigenen Vergewisserung sind Kriterienkataloge dabei sehr hilfreich.

Bei Ihrer Beratung werden Sie aber weder einen wie auch immer gearteten Kriterienkatalog systematisch durchgehen und abarbeiten, da Sie sonst das Wesentliche einer Stunde aus dem Blick verlieren, noch werden Sie Ihre Beratung auf einen pauschalen undifferenzierten Gesamteindruck stützen. Die Gesichtspunkte Ihrer Beratung – in Abhängigkeit von der Stunde, die Sie beobachtet haben – werden von Fall zu Fall auf sehr verschiedenen Ebenen angesiedelt sein. In jedem Falle sind aber die Lehrerpersönlichkeit, die Tiefenstruktur der Stunde und der Lernerfolg zentrale Aspekte, die in jedem Beratungsgespräch Thema sein sollten.

Worauf ist besonders zu achten?

- Loben Sie! Positive Würdigung ist nicht nur bei Schülern, sondern auch bei Referendaren (und Mentoren) ein äußerst motivierendes und damit wirkungsvolles Instrument in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen.
- Konzentrieren Sie sich auf wenige wesentliche Punkte! Es besteht die Chance zu größerem Fortschritt, wenn man an wenigen Punkten arbeitet, die Konsequenzen haben.
- Lassen Sie die Referendarin beginnen, reflektieren und ausreden! Dies eröffnet die Möglichkeit, eigene Einsichten zu entwickeln, was nachhaltiger wirkt als fremde Zuschreibungen. Für Sie ergeben sich aus der Selbstreflexion der Referendarin evtl. wichtige Bezugspunkte für das weitere Gespräch (z.B. Kritikpunkte, Verbesserungsvorschläge, Gründe für die Abweichung von der Planung).

⁴ Sabine Bachmair et al.: Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene, Weinheim und Basel 1999

⁵ Vgl. auch Gislinde Bovet/Helmut Frommer: Praxis Lehrerberatung – Lehrerbeurteilung, Konzepte für Ausbildung und Schulaufsicht, Hohengehren 1999



- Beziehen Sie sich auf das Beobachtete! Referendare haben das Recht, dass ihre Ideen und Konzeptionen ernst genommen werden und als Grundlage der Beratung dienen, auch wenn Sie manchmal gerne sagen würden: „Ich hätte es so gemacht...“
- Unterscheiden Sie zwischen der Beschreibung von Lehrer- und Schülerhandeln („Was geschieht?“) und der Bewertung und Analyse.
- Nehmen Sie das Schülerlernen in den Blick! Die Wirksamkeit des Unterrichts wird Thema des Beratungsgesprächs, wenn Sie mit dem Blick auf die Klasse beginnen.
- Verständigen Sie sich über die Folgen der Beratung! Alle Gespräche, die unverbindlich bleiben, sind vergeudete Zeit. Sie sollten in einem Fazit die Ergebnisse der Beratung zusammenfassen. Die Referendarin sollte deutlich sagen, welche Folgen sie für sich sieht.
- Sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre! Ein angenehmer äußerer Rahmen, ein vertrauensvolles Gespräch und die spürbare Objektivität des Beraters sind Grundlagen für eine erfolgreiche Beratung.
- Nennen Sie Ihre eigenen Grenzen! Ich-Botschaften helfen, die Subjektivität der Aussagen zu verdeutlichen. In manchen Situationen kann dies zu einer fruchtbaren wechselseitigen Beratung führen. Beenden Sie das Gespräch, falls Ihnen die Zeit fehlt, hektische Gespräche dienen Ihnen beiden nicht.

Ziel der Beratung ist die Diagnose und schrittweise Förderung der notwendigen persönlichen, fachlichen, didaktisch-methodischen und pädagogischen Fähigkeiten der angehenden Lehrerin. Der Blick von außen soll gezielt die Selbstreflexion unterstützen sowie Hilfestellung zur Optimierung von Unterrichtsplanung und -durchführung anbieten.

Dabei kommt es darauf an, den bei Referendaren oft noch verengten Blick auf das eigene Lehrerhandeln systematisch zu weiten und sowohl für die individuellen Lernprozesse der einzelnen Schüler als auch für die Interaktion innerhalb der Klasse zu öffnen. Die Individualität und Eigenverantwortung der Lehrerin in Ausbildung ist dabei zu respektieren und zur Entfaltung zu bringen.



Mögliche Struktur eines Beratungsgesprächs mit der Ausbilderin (nach Hilmar Kammerer, Seminar Rottweil)

I	Reflexion	<i>Referendarin erhält ausreichend Zeit, über die Stunde nachzudenken, sich Notizen zu machen und eine Stellungnahme vorzubereiten.</i>
II	Rückschau und Bewertung	<i>Referendarin trägt ihre Beurteilung der Stunde zusammenhängend vor, verweist auf gelungene und fehl geschlagene (Vorsicht bei der Beurteilung der unterrichtspraktischen Prüfung) Elemente, unterbreitet Verbesserungsvorschläge und Alternativen. Ausbilder rezeptiv, Notizen, noch kein Kommentar.</i>
III	Schwerpunktbildung (positive und negative Elemente)	<i>Ausbilder entwickelt Beratungsgrundlage und Struktur des Beratungsgesprächs.</i>
IV	Aspektororientierte Analyse der Unterrichtsschritte	<i>Dialogisch strukturierte Durchführung der Analyse, gemeinsames Suchen nach Alternativen und Lösungen</i>
V	Lehrer- und Schülerverhalten	<i>Erkennen struktureller und temporärer Schwachstellen, ggf. Feststellung von Progressionen</i>
VI	Zusammenfassung und Fokussierung	<i>Schwerpunkte aus III, IV und V werden gemeinsam festgestellt und...</i>
VII	Formulierung von Zielvereinbarungen	<i>...als Zielvereinbarungen formuliert und festgehalten.</i>
VIII	Protokoll der Besprechung	<i>Ausbilder fertigt ein Protokoll der Besprechung mit Zielvereinbarungen. Weitergabe an Mentorin und / oder einführende Lehrerin nur durch Referendarin.</i>
IX	Rückmeldung	<i>Über die wesentlichen Aspekte des jeweiligen Gesprächs und die vereinbarten Ziele erhält die Referendarin eine schriftliche Rückmeldung (vgl. GymPO II §12 (3)).</i>



Ausbildungsgespräch(e)

Während der Ausbildung findet mindestens ein sogenanntes Ausbildungsgespräch statt, bei Bedarf oder auf Wunsch der Referendarin maximal drei. Ziel eines Ausbildungsgesprächs ist es, die momentane Ausbildungssituation und die Entwicklung der Referendarin zu besprechen und den Ausbildungsprozess zu reflektieren.

In der Regel wird das Gespräch von Tutorin und Referendarin geführt, nach Wunsch und Möglichkeit wird die Mentorin einbezogen. Alle Ausbilder des Kurses können Tutoren sein. Jeder Tutorin werden mehrere Referendare zugeteilt. Die Tutorin hat die Aufgabe, als Ansprechpartnerin den Referendaren zu helfen, die Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Sie führt das Gespräch mit den Referendaren, nachdem sie bei den anderen Ausbildern (Fachdidaktiker und Pädagogen) Informationen eingeholt hat.

Das Gespräch findet in einer vertraulichen Atmosphäre am Seminar oder in der Schule, z.B. nach einem Unterrichtsbesuch, statt. Es dauert etwa 30 bis 45 Minuten. Frühzeitige Terminabsprache und Vorbereitung der Teilnehmer ist sinnvoll.

Die Referendarin definiert ihren Ausbildungsstand, indem sie berichtet, analysiert, reflektiert, Fragen stellt und Schwerpunkte setzt:

- konkrete Erfahrungen während der Hospitation und im angeleiteten Unterricht?
- relevante verallgemeinerbare Erfahrungen? (etwa: Meine Rolle als Lehrperson; Unterricht als Prozess von Planung und Umsetzung; Wahrnehmung, Umgang mit Schülerinnen und Schülern, individuelle Förderung ...)
- Stand im Ausbildungs- und Lernprozess: Welche Kompetenzen entstehen? Welche Lernfelder zeigen sich? Welche Perspektiven bestehen? Welche Hilfen sind noch nötig?

Die Mentorin nimmt die Rolle einer Beraterin ein, greift Impulse auf, ergänzt und fragt nach. Dies ist auch der richtige Rahmen, das sensible und wichtige Thema „Lehrerpersönlichkeit“ zu besprechen.

Ein Protokoll ist nicht vorgesehen, aber am Ende einigen sich die Teilnehmer auf anzustrebende, möglichst konkrete Ziele für den weiteren Verlauf der Ausbildung. Diese können von der Referendarin oder dem Referendar schriftlich festgehalten werden. Sie sind für alle an der Ausbildung Beteiligten bei Bedarf zugänglich.

Auf Wunsch erfolgt ein zweites Gespräch unmittelbar vor den Prüfungen. Falls von der Referendarin gewünscht, wird vor dem Ende des Vorbereitungsdienstes ein abschließendes Bilanzgespräch geführt, in dem ihre Qualifikationen, Leistungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung während des Vorbereitungsdienstes besprochen werden (vgl. GymPO II §12 (4)).



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (Gymnasium)

Königstr. 29 – 31
78628 Rottweil

Tel.: 0741 – 243 2590

Fax: 0741 – 243 2596

E-Mail: Poststelle@seminar-gym-rw.kv.bwl.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Prof. 'in Maria Berger-Senn

Direktorin des Seminars

Rottweil, Januar 2020

Alle Rechte vorbehalten.